

## Protokoll des Preisgerichts vom 10.12.2014

Ausloberin:

### **Stadt Heidelberg Stadtplanungsamt**

Palais Graimberg, Kornmarkt 5 in 69117 Heidelberg  
Ansprechpartner: Stefan Rees, E-Mail: Stefan.Rees@Heidelberg.de

### **Wettbewerbsaufgabe:**

Mit dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte obliegt der Stadtverwaltung Heidelberg die Aufgabe, für die ehemals militärisch genutzten Flächen neue städtebauliche Konzepte zu entwickeln, die sich verträglich in die vorhandenen Strukturen im Stadtteil Rohrbach einbinden. Die Flächen auf dem ca. 9 ha großen Areal „Hospital“ sollen durch städtebauliche Planung für eine neue Nutzung vorbereitet werden.

Das Planungsziel des Wettbewerbs umfasst zwei Schritte. Im ersten Schritt soll ein städtebauliches Gesamtkonzept für die Konversionsfläche auf Basis der vorgegebenen Nutzungsverteilung mit Wohnen im Westen und Wohnen sowie Gewerbe/Büro/Bildung/Kultur im Osten des Geländes entwickelt werden. Hierzu sollen u. a. verschiedene Haus- bzw. Wohnungstypologien entwickelt werden, so dass ein in sich stimmiges Quartier entsteht. Dabei sollen die Themenschwerpunkte „familiengerechtes, gemeinsames Wohnen“ angemessen Berücksichtigung finden. Im zweiten Schritt soll eine architektonisch ansprechende, zeitgemäße Bebauung mit hoher Funktionalität und Qualität geplant werden. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den öffentlichen, den halböffentlichen Raum und den privaten Außenraum gelegt werden. Die optimierte Ausnutzung der Grundstücke ist dabei wesentlicher Bestandteil der Planungsaufgabe.

Das Wettbewerbsverfahren ist anonym (RPW 1.4), die Wettbewerbssprache ist deutsch.

Wettbewerbsbetreuer und Vorprüfung

**Kaupp + Franck Architekten GmbH**  
Friedrichsplatz 16, 68165 Mannheim  
Telefon: 0621 - 430 319 70 Fax 430 319 99  
E-Mail: info@kaupp-franck.de  
www.kaupp-franck-wettbewerb.de

### **Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes am 10.12.2014 in Heidelberg** in der ehem. Feuerwache, Emil-Maier-Straße 16 in 69115 Heidelberg.

Um 9:00 Uhr tritt die gesamte Jury in der ehem. Feuerwache zusammen.

09.10 Uhr Herr Bürgermeister Bernd Stadel begrüßt alle Anwesenden und führt in die Planungsaufgabe und den Ablauf des Verfahrens ein.

Anschließend wird die Wahl des Juryvorsitzenden durch das Preisgericht vorgenommen. Herr Stadel schlägt als Vorsitzenden der Jury Herr Prof. Bott vor. Herr Prof. Bott wird aus dem Kreis der Fachpreisrichter per Akklamation einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt.

Herr Prof. Bott nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Die Vorprüfung, Herr Franck, stellt auf Bitte des Vorsitzenden die Vollzähligkeit des Preisgerichts fest.

Fachpreisrichter/innen:

Angela Bezenberger, Landschaftsarchitektin Darmstadt  
Prof. Dr. Helmut Bott, Stuttgart/Darmstadt  
Annette Friedrich, Architektin / Stadtplanerin, Leiterin Stadtplanungsamt Heidelberg  
Bastian Memmeler, Dipl. Ing. Raumplaner BImA, Mannheim  
Ingrid Spengler, Architektin Stadtplanerin, Hamburg  
Prof. Donata Valentien, Landschaftsarchitektin, Weßling  
Martin Wilhelm, Architekt, Frankfurt a. M.

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen:

Dr. Thorsten Erl, Architekt / Stadtplaner Heidelberg  
Volker Schwarz, , Dipl. Ing. Landschaftsplanung, Stadt Heidelberg  
Stefan Rees, Dipl. Ing. Stadt- und Regionalplanung, Stadt Heidelberg

Sachpreisrichter/innen:

Erster Bürgermeister Bernd Stadel, Dezernent für Bauen und Verkehr, Stadt Heidelberg  
Stadträtin Irmtraud Spinnler (SPD)  
Stadträtin Gabriele Faust-Exarchos (GAL)  
Stadträtin Dr. Barbara Greven-Aschoff (Bündnis 90 / Die Grünen)  
Stadtrat Werner Pfisterer (CDU)  
Stadtrat Karlheinz Rehm (Heidelberger / Freie Wähler / FDP)

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen:

Stadträtin Dr. Ursula Lorenz (Heidelberger / Freie Wähler / FDP)

Sachverständige Berater/innen:

Caterina Sommer, Bürgervertreterin  
Jürgen Ziegler, Bürgervertreter  
Frau Sabine Höfler, stellvertretende Bürgervertreterin  
Hans-Peter Droste, stellvertretender Bürgervertreter  
Bernhard Ellwanger, Bauinvestitionscontroller Stadt Heidelberg  
Sebastian Gieler, Amt für Verkehrsmanagement  
Jörg Hornung, Amt für Baurecht und Denkmalschutz Stadt Heidelberg bis 13.00 Uhr  
Manfred Bildat, Landschafts- und Forstamt Stadt Heidelberg  
Jürgen Heiß, Dezernent für Konversion und Finanzen nur vorübergehend anwesend  
Joachim Hahn, Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Helmut Bangert, BImA  
Jana Simon Bauer, NH ProjektStadt

Wettbewerbsbetreuer:

Andreas Kaupp, Kaupp+Franck Architekten  
Christian Franck, Kaupp+Franck Architekten

Herr Prof. Bott weist auf die RPW als Grundlage des Verfahrens hin und gibt einen kurzen Überblick über das bevorstehende Verfahren.

Er vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen oder vor Beginn der Sitzung des Preisgerichts Kenntnis von einem der Projekte erhalten hat. Er weist auf die Vertraulichkeit der Preisgerichtssitzung hin.

Er lädt alle Beteiligten zur aktiven Teilnahme am Entscheidungsprozess ein.

Des Weiteren wird darum gebeten, sich aller Mutmaßungen über mögliche Entwurfsverfasser zu enthalten. Der Vorsitzende weist im Besonderen auf die Anonymität des Verfahrens und auf die Vertraulichkeit dieses Verfahrens hin.

### **9.25 Uhr Bericht der Vorprüfung**

Die Vorprüfung wird gebeten, die Ergebnisse ihrer Arbeit vorzustellen und die Protokollführung zu übernehmen.

Herr Franck informiert das Preisgericht über den Bericht der Vorprüfung. Er erläutert die Systematik des Vorprüfberichtes.

Insgesamt 33 Arbeiten sind fristgerecht eingegangen. Diese sind prüfbar und bis auf kleine Ausnahmen, ausreichend dargestellt.

Die Arbeiten waren entsprechend der Auslobung anonymisiert und enthielten keine versteckten Hinweise auf die Verfasser.

Bei Arbeit 1004 wurden keine Vorprüfpläne abgegeben. Bei Arbeit 1019 wurde nur einer von drei Vorprüfplänen abgegeben. Bei den Arbeiten 1005, 1006, 1025, 1026 wurden die Vorprüfpläne in schwarz-weiß abgegeben.

Bei den Arbeiten 1004, 1012, 1018, 1021, 1026 fehlen teilweise die digitalen Unterlagen.

Bei der Arbeit 1008 fehlt der Systemschnitt im Maßstab 1:500. Bei der Arbeit 1010 ist der Systemschnitt im Maßstab 1:200 dargestellt.

Bei der Arbeit 1033 waren die Originalpläne an den Ecken und Kanten leicht beschädigt durch Knicke. Das Modell der Arbeit 1033 wurde stark beschädigt von einem Lieferdienst angeliefert.

Die Vorprüfung empfiehlt die 33 fristgerecht eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

**Alle Arbeiten werden durch das Preisgericht einstimmig zur Beurteilung zugelassen.**

### **9.30 Uhr Informationsrundgang**

Die Ergebnisse der inhaltlichen Vorprüfung werden von Herrn Kaupp und Herr Franck in einem ersten Informationsrundgang erläutert.

Herr Kaupp und Herr Franck beginnen mit der Vorstellung der Entwürfe 1001 bis 1033.

11.55 Uhr Ende des Informationsrundgangs

**12.00 Uhr Zusammenfassung der gesehenen Arbeiten**, Abwägung und Diskussion zur Konkretisierung der Beurteilungskriterien in der Tischrunde

### **12.30 Uhr    1. Wertungsrundgang**

Gemäß den Beurteilungskriterien der Auslobung werden die Wettbewerbsarbeiten in einem ersten wertenden Rundgang beurteilt. In diesem Rundgang können Arbeiten nur einstimmig ausgeschieden werden.

Nach Diskussion werden Arbeiten ausgeschlossen, die den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien nicht ausreichend entsprechen.

Folgende Arbeiten werden aufgrund städtebaulicher, landschaftsplanerischer, architektonischer oder funktionaler Mängel nach Diskussion einstimmig ausgeschlossen:

Arbeit 1001	Arbeit 1006	Arbeit 1009	Arbeit 1010
Arbeit 1011	Arbeit 1015	Arbeit 1018	Arbeit 1020
Arbeit 1023	Arbeit 1028	Arbeit 1030	Arbeit 1032

Es verbleiben nach dem ersten Wertungsrundgang 21 Arbeiten in der Wertung.

13.50 Uhr    Mittagspause mit gemeinsamen Essen

### **14.50 Uhr    2. Wertungsrundgang**

Im 2. Wertungsrundgang (Ausscheidungsrundgang) werden die Arbeiten nochmals intensiv besprochen und diskutiert. Dabei werden die einzelnen Arbeiten von den Fachpreisrichtern abwechselnd vorgestellt und diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die in ihrem städtebaulichen Konzept, ihrer architektonischen Struktur, und ihrer freiräumlichen Qualität nicht voll überzeugen können.

Die verbliebenen Arbeiten werden genauer untersucht und diskutiert:

1002 scheidet mit 11/2 Stimmen aus.

1003 scheidet einstimmig aus.

**1004** verbleibt mit 12/1 Stimmen im Verfahren.

1005 scheidet mit 7/6 Stimmen aus.

**1007** verbleibt mit 8/5 Stimmen im Verfahren.

1008 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

1012 scheidet mit 11/2 Stimmen aus.

1013 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

1014 scheidet mit 8/5 Stimmen aus.

1016 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

1017 scheidet mit 7/6 Stimmen aus.

1019 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

1021 scheidet einstimmig aus.

1022 scheidet mit 10/3 Stimmen aus.

**1024** verbleibt mit 8/5 Stimmen im Verfahren.

1025 scheidet mit 8/5 Stimmen aus.

1026 scheidet einstimmig aus.

**1027** verbleibt mit 10/3 Stimmen im Verfahren.

1029 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

1031 scheidet mit 11/2 Stimmen aus.

1033 scheidet mit 12/1 Stimmen aus.

Es verbleiben somit **4 Arbeiten** in der Wertung.

Nach diesem vorläufigen Zwischenergebnis wird eine längere Diskussion über die Beurteilungskriterien und den weiteren Ablauf des Verfahrens geführt.

Am Ende der Diskussion werden Rückholanträge für mehrere Arbeiten gestellt.

Der Rückholantrag für die Arbeit **1005** wird mit 9:4 Stimmen angenommen.

Der Rückholantrag für die Arbeit 1008 wird mit 4:9 Stimmen abgelehnt.

Der Rückholantrag für die Arbeit **1014** wird mit 10:3 Stimmen angenommen.

Der Rückholantrag für die Arbeit **1017** wird mit 10:3 Stimmen angenommen.

Der Rückholantrag für die Arbeit **1025** wird mit 7:6 Stimmen angenommen.

Der Rückholantrag für die Arbeit 1029 wird mit 12:1 Stimmen abgelehnt.

### **17.50 Uhr    Engere Wahl:**

Aus den im Verfahren verbliebenen 8 Arbeiten wird einstimmig die engere Wahl gebildet.

1004 / 1005 / 1007 / 1014 / 1017 / 1024 / 1025 / 1027

Arbeitsgruppen aus Fachpreisrichter und Sachpreisrichter erarbeiten schriftliche Beurteilungen der acht in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten.

Die schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ergänzt und vom Preisgericht genehmigt.

### **19.30 Uhr    Festlegung der Rangfolge der Arbeiten**

Es schließt sich eine intensive Diskussion um die Einstufung der einzelnen Arbeiten an, aus der folgende Verteilung der Arbeiten hervorgeht:

- 1. Rang: Arbeit 1024
- 2. Rang: Arbeit 1007
- 2. Rang: Arbeit 1027
- 3. Rang: Arbeit 1014
- 4. Rang: Arbeit 1017
- Anerkennung: Arbeit 1004
- Anerkennung: Arbeit 1005
- Anerkennung: Arbeit 1025

Für Preise und Anerkennungen stellt der/die Auslober/in als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag in Höhe von **75.000,- EUR** zur Verfügung. Das Preisgericht ist berechtigt, die Gesamtsumme durch einstimmigen Beschluss anders zu verteilen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, anstatt einem zweiten und einen dritten Preis, zwei gleichwertige zweite Preise zu vergeben.

Daraus ergibt sich folgende Aufteilung der Wettbewerbssumme (zzgl. 19 % MwSt.):

- 1. Preis 19.000,- EUR
- 2. Preis 13.000,- EUR
- 2. Preis 13.000,- EUR
- 3. Preis 9.000,- EUR
- 4. Preis 6.000,- EUR

Zusätzlich stehen **15.000,- EUR** für Anerkennungen zur Verfügung.

Die Entscheidungen der Zuordnung der Preise und Anerkennungen auf die Rangfolge erfolgen jeweils ebenfalls einstimmig.

Arbeit <b>1024</b> einstimmig	<b>1. Preis</b>	<b>19.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1007</b> einstimmig	<b>2. Preis</b>	<b>13.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1027</b> einstimmig	<b>2. Preis</b>	<b>13.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1014</b> einstimmig	<b>3. Preis</b>	<b>9.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1017</b> einstimmig	<b>4. Preis</b>	<b>6.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1004</b> einstimmig	<b>Anerkennung</b>	<b>5.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1005</b> einstimmig	<b>Anerkennung</b>	<b>5.000,- € netto</b>
Arbeit <b>1025</b> einstimmig	<b>Anerkennung</b>	<b>5.000,- € netto</b>

Einstimmig wird entschieden, dass für die Preisträger kein Nachrücker bestimmt wird. Bei Feststellung der Nichtteilnahmeberichtigung eines der Preisträger wird das Preisgeld auf die anderen Preise verteilt.

### **Empfehlung:**

Das Preisgericht spricht einstimmig die Empfehlung aus, die Grundstruktur des 1. Preises der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen, dabei sollten jedoch Aspekte der Baustruktur und Freiraumgestaltung der beiden zweiten Preise hinzugezogen werden. Dabei ist zu beachten, dass auch die Empfehlungen und Kritikpunkte des Preisgerichtsprotokolls in der Überarbeitung Berücksichtigung finden.

Die Textfassungen der schriftlichen Beurteilungen werden diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

### **20.45 Uhr Feststellung der Verfasser**

Nach der Öffnung der Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt.

<b>1. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1024</b>	Architekt/in :	<b>Hähmig – Gemmecke, Tübingen</b> <b>S. Fromm, Dettenhausen</b>
		Mitarbeit :	Jana Heinsohn Thomas Mergenthaler Anthony Carimando Jan Gienau Florian Thurn
<b>2. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1027</b>	Architekt/in :	<b>Teleinternetcafe, Berlin</b> <b>TH Treibhaus, Hamburg</b>
		Mitarbeit :	Thomas Neher Luc Knödler Paula Koepsel Claire Mothais Philip Flögel Henry Anderson
<b>2. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1007</b>	Architekt/in :	<b>ap 88, Heidelberg</b> <b>Bresch Henne Mühlinghaus</b>
		Mitarbeit :	Alena Steiger Aaron Kurtzahn Christian Fanenbruck Maren Werndl Timm Bauer Helge Kunz Agnieska Gorniak

<b>3. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1014</b>	Architekt/in :	<b>A-U-R-A GbR, Ulm silands, Ulm</b>
		Mitarbeit :	Jule Heer
<b>4. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1017</b>	Architekt/in :	<b>Thomas Schüler Arch., Düsseldorf Faktorgrün, Freiburg</b>
		Mitarbeit :	Nadine Keussen Ricardo Patings Christian von Mikusch
		Berater :	Modus Consult, Franck Gericke
<b>Anerkennung</b>	<b>Tarnzahl 1004</b>	Architekt/in :	<b>Fischer Architekten, Mannheim</b>
		Mitarbeit :	Dominik Wirtgen Andre Glück Thorsten Lawall Martina Ebert Alba Gutierrez-Zapata Endi Drini
		Berater :	RMP Landschaftsarchitekten: Philip Haggenev, Ines Nunes
<b>Anerkennung</b>	<b>Tarnzahl 1005</b>	Architekt/in :	<b>raum-z architekten, Frankfurt a.M. Keller &amp; Keller Landschaftsarch., Kronberg</b>
		Mitarbeit :	Jeremias Heinze Sandra Hundhausen
<b>Anerkennung</b>	<b>Tarnzahl 1025</b>	Architekt/in :	<b>von Einsiedel Architekten, Stuttgart Coqui Malakowska-Coqui, Berlin</b>
		Mitarbeit :	Victor Guimera Isabella Malakowska-Coqui Maria Rama Nadia Sanchez



Die im **2. Wertungsrundgang** ausgeschiedenen Wettbewerbsarbeiten sind von folgenden Verfassern erarbeitet worden:

<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1002</b>	Architekt/in :	<b>Frank und Kramer, Heidelberg Büro für Ökologie und Umweltplanung, Heidelberg</b>
		Mitarbeit :	Werner Frank Holger Brom
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1003</b>	Architekt/in :	<b>Reinhold Rüttenauer, Heidelberg Roth Landschaftsarchitekten, Heidelberg</b>
		Mitarbeit :	Maike Alter Erika Jureviciute
		Berater :	Volker Ziegler
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1008</b>	Architekt/in :	<b>Arenas Basabe Palacios Arquitectos S.L., Madrid</b>
		Mitarbeit :	Laura Salvador Gonzalez Marta Fontecha de Haro Elena Iglesias Rodriguez
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1012</b>	Architekt/in :	<b>Yalla Yalla !, Mannheim Christoph Menzel, Liège</b>
		Mitarbeit :	Wulf Kramer Robin Lang
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1013</b>	Architekt/in :	<b>Spacial Solutions International, München LA Brandhoff Voss</b>
		Mitarbeit :	Johannes Stockinger Noemi Gaâl-Kirâly Marta Lozano Torres Andrea Favale Hristo Ahchiev Minh Nguyen
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1016</b>	Architekt/in :	<b>Pröll – Miltner GmbH, Karlsruhe Bettina Krell GmbH, Bad Bergzabern</b>
		Mitarbeit :	Peter Buchmann

<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1019</b>	Architekt/in :	<b>URBED mit daniels thiede architects, Ian White Associates und Civic Engineers</b>
		Mitarbeit :	David Rudlin Jessica Peng Mike Daniels Sheena Raeburn
		Berater :	Civic Engineers: Stephen O'Malley, Paul Morris, Thomas Betts
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1021</b>	Architekt/in :	<b>Büro für Städtebau und Architektur Dr. Holl, Würzburg</b>
		Mitarbeit :	Jan Lages Kolja Schwenson
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1022</b>	Architekt/in :	<b>Arge Friedensquartier, Leiden od205sl, HMW Arch., Dirk Hölzer</b>
		Mitarbeit :	-
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1026</b>	Architekt/in :	<b>Gildo Eisenhart Architekt, Stuttgart Volker Steffl Landschaftsarchitekt, Stuttgart</b>
		Mitarbeit :	-
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1029</b>	Architekt/in :	<b>Tong, Architekt Ipach, Landschaftsarchitekt</b>
		Mitarbeit :	Duc Thinh Du
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1031</b>	Architekt/in :	<b>Telian, Stötzer, Valovic, Karlsruhe</b>
		Mitarbeit :	-
		Berater :	Raumlabor 3, Karlsruhe
<b>2. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1033</b>	Architekt/in :	<b>Simon Schmitt Architekten, Stuttgart</b>
		Mitarbeit :	Maria Schiller

Die im 1. **Wertungsrundgang** ausgeschiedenen Wettbewerbsarbeiten sind von folgenden Verfassern erarbeitet worden:

<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1001</b>	Architekt/in :	<b>Code Orange, Stuttgart</b>
		Mitarbeit :	Koen Schrauwen Rob vd Wijst Thomas Jansen Martin Dubbeling Daniel C. Wolf Murat Ayguen
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1006</b>	Architekt/in :	<b>Jöllenbeck &amp; Wolf Architekten, Wiesloch Michael Palm, Garten- und Landschaftsarchitekt</b>
		Mitarbeit :	Nadja Benz Anja Bleh Elke Kirsch Sebastian Knopf
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1009</b>	Architekt/in	<b>architektur_atelier_lerch, Heidelberg TOPOS 3 Landschaftsarchitektur, Heidelberg</b>
		Mitarbeit :	Mirza Babic
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1010</b>	Architekt/in :	<b>Erne Vogel Hug Architekten LS Architektur Stadtplanung Roger Landschaftsarchitektur Freiburg</b>
		Mitarbeit :	David Vogel
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1011</b>	Architekt/in :	<b>GastHaus Architekten, Frankfurt a.M.</b>
		Mitarbeit :	-
		Berater :	HKK Landschaftsarchitektur, Hr. Cox
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1015</b>	Architekt/in :	<b>dury et hamsch architektur GbR, HP Schmitt Landschaftsarchitektur</b>
		Mitarbeit :	Elke Gray Rosen Sophie Schmitt

<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1018</b>	Architekt/in :	<b>Falk &amp; Kremer Architekten, Karlsruhe Bauer Landschaftsarchitekten, Karlsruhe</b>
		Mitarbeit :	-
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1020</b>	Architekt/in :	<b>Naumer Architekten, Mannheim Elke Ukas Landschaftsarchitekten, Karlsruhe</b>
		Mitarbeit :	Stephanie Kobler Aleksandra Gleich Benjamin Bauer
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1023</b>	Architekt/in :	<b>Joa Studio für Architektur, Karlsruhe Hellerkes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe</b>
		Mitarbeit :	Sana Barry Marie Valet Irina Mattiesson Stefanie Joa
		Berater :	Jürgen Pappon, IPR Consult
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1028</b>	Architekt/in :	<b>Oliver Mezger, Stuttgart Landschaftsarchitekturbüro Lulay, Stuttgart</b>
		Mitarbeit :	Herbert Lurg Alexander Hoever
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1030</b>	Architekt/in :	<b>ArGe: United A. Studio Anthony GmbH, Mannheim Wewer Landschaftsarchitektur</b>
		Mitarbeit :	Zohal H. Mahdy Mostafa Mahdy Eric Skowera Rafael Vargas Serrano Sabine Kauth
<b>1. Rundgang</b>	<b>Tarnzahl 1032</b>	Architekt/in :	<b>Planungsgruppe Stadtlandschaft GbR, Hannover</b>
		Mitarbeit :	-


Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die Vorbereitung der Sitzung. Er dankt der Ausloberin und den Preisrichtern/Innen für die hervorragende Zusammenarbeit und das Engagement im Wettbewerbswesen und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Stadel dankt Herrn Prof. Bott für die souveräne Führung durch das heutige Juryverfahren und allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit. Er dankt im Namen der Ausloberin der Vorprüfung und dem Preisgericht für die intensive und anregende Diskussion.

Er beschließt die Sitzung um 21.00 Uhr.

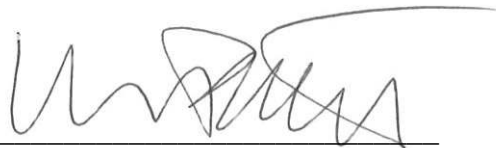
Die ersten 3 Preisträger werden noch am Abend telefonisch von der Ausloberin benachrichtigt.

Für das Protokoll:



---

Andreas Kaupp (Vorprüfung)



---

Prof. Bott (Vorsitzender)

- Anlage Unterschriftenliste Jury

<b>1. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1024</b>	Architekt/in :	<b>Hähmig – Gemmecke, Tübingen</b> <b>S. Fromm, Dettenhausen</b>
		Mitarbeit :	Jana Heinsohn Thomas Mergenthaler Anthony Carimando Jan Gienau Florian Thurn

Beurteilungstext der Jury:

Größte Qualität der Arbeit ist die Ausformulierung von 3 klaren, optimal an die Umgebung anbindenden und präzise platzierten Quartierszugängen.

### **Quartierszugänge**

a

Der erfolgreichste Zugang wird westlich und zentral gegenüber dem markanten Bestandsgebäude an der Kolbenzeil in Form einer angenehm proportionierten Straßenerweiterung entwickelt.

b

An der nordöstlichen Quartiersecke entsteht ein ebenfalls knapp und wohlproportionierter Eingangsplatz in gelungener Interpretation der historischen Kasernenpforte. Dieser Platz erreicht eine sehr schöne Zusammenbindung und Integration der Bestandsgebäude und dient gleichzeitig der Andienung der in einem der Bestandsgebäude untergebrachten KiTa.

c

Südlich mit Bezug zur Freiburger Straße entsteht je nach Lesart entweder ein lang gestreckter, östlich durch einen Block mit Mischnutzung teilweise gefasster Platz mit angrenzendem Theaterhof mit umgenutzten Bestandshallen und Kunstgarten um die ehemalige Chapel. Oder, in anderer Interpretation, entsteht hier ein großer öffentlicher Raum mit eingestreutem Mischgebäude, Bestandshallen und Chapel. Besonders in letzterer Interpretation erscheint dieser Raum zu groß dimensioniert und kaum mit Leben füllbar. Er steht flächenmäßig in unglücklicher Konkurrenz zum nördlich zentral angeordneten Park.

### **Park**

Der Park erscheint etwas zu klein um vielfältige Parallelnutzungen zuzulassen und wirkt dadurch etwas introvertiert. Dabei könnte er zumindest nach Westen einfach verlängert werden, hier stehen, abweichend von einer sonst relativ klaren Erschließungslogik, 3 etwas verlorene sog. „Modulhäuser“, die dem westlich gelegenen Block die Erschließungsseite verbauen.

### **Baublock und Kinderfreundlichkeit**

Die dominierende Bauform auf dem Gebiet ist der 4-seitig (teil-)geschlossene Block. Diese 5 Blöcke haben angenehme Größen, werden von außen erschlossen (wenngleich der nordwestliche Block hier etwas inkonsequent behandelt ist) und bilden, vorausgesetzt, die Treppenhäuser sind durchgesteckt - gut nutzbare und proportionierte Innenhöfe, wie man sie von großen städtischen Baublocks gut kennt.

Bei den Grundrissen wird versucht aneinander gereihte und unterschiedliche große Blockrandelemente zu bilden. Durch das Parken in Gemeinschaftstiefgaragen unter den Blocks wird dieser Ansatz aber gleichzeitig konterkariert, realistisch ist hier, dass ein gesamter Block in

einem Stück entwickelt und realisiert wird. Damit entstehen zusammenhängende Entwicklungsgrößen von gegen 8.000 m<sup>2</sup> BGF.

Die Anordnung umlaufend erschlossener Baublocks führt zu einem dichten inneren Straßennetz. Dieses Straßennetz kann es für Kinder erschweren, sich das Quartier als Ganzes anzueignen.

### **Randbebauung**

Die Randbebauungen nach Norden und nach Osten zur Lebenshilfe sind Zeilenbauten, wobei die beiden nördlichen Bauten nicht nur etwas zu massiv im Vergleich zur angrenzenden Bestandsbebauung wirken, sondern auch noch um ca. 10 m in deren Richtung nach Norden verschoben werden müssen, da sie auf der bestehenden Fernwärmeleitung geplant sind.

### **Ostzone**

Schwachpunkt der Arbeit ist die Ostzone: Der bestehende, lange Hospitalbaukörper schwimmt unglücklich im Grün. Zur Karlsruher Straße ist hier ausschließlich Abstandsgrün dargestellt, noch dazu mit nicht realisierbaren Senkrechtparkern von der Karlsruher Straße.

Der dem Bestandsgebäude westlich vorgelagerte Streifen in Verlängerung der Kulturhallen sowie des zur Kita umgenutzten Bestandsgebäudes wird überraschenderweise mit 3 Wohnzeilen aufgefüllt, die hier funktional wie baukörperlich deplatziert wirken. Noch dazu sind 2 der 3 Südseiten dieser Blocks durch eine in dieser Hinsicht schwach formulierte Öffnung im straßenbegleitenden Bestandsriegel lärmbelastet. Andererseits schafft die südlich, eines als neue Adressbildung an der Karlsruher Straße gedachten punktförmigen Neubaus, gelegene Öffnung einen schönen Sichtbezug von der Durchgangsstraße auf das Innere des Quartiers mit Bezug auf die ehemalige Chapel.

### **Programmerfüllung**

Die Programmvorgaben werden mit einer GFZ von 1,15 und gegen 75 % Wohnnutzung optimal erfüllt. Es entstehen relativ große öffentliche Erschließungsflächen, allerdings ist im Rahmen des Konzeptes das Verhältnis von Erschließungsflächen sowie privaten und öffentlichen Grünflächen sehr ausgewogen.

### **Bestandsbäume**

Die Bestandsbäume können zum großen Teil erhalten bleiben.

### **Zusammenfassung**

Insgesamt besticht die Arbeit durch die besonders gelungene Anbindung an die umgebenden Stadtteile sowie durch eine gute Verteilung und Proportionierung der öffentlichen Freiraumangebote. Verbesserungsbedarf liegt besonders im östlichen Streifen entlang der Karlsruher Straße bei der Erschließung und Behandlung des langgestreckten Bestandsgebäudes sowie der Bebauung und Nutzung der ihm westlich vorgelagerten Bauzone.

<b>2. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1027</b>	Architekt/in :	<b>Teleinternetcafe, Berlin</b> <b>TH Treibhaus, Hamburg</b>
		Mitarbeit :	Thomas Neher Luc Knödler Paula Koepsel Claire Mothais Philip Flögel Henry Anderson

Beurteilungstext der Jury:

Das städtebauliche Gesamtkonzept orientiert sich an der angrenzenden Bebauung und zeigt eine große Vielfalt an Bebauungstypologien auf.

Neben Punkthäusern/Stadtvillen im Norden und in der Mitte des Quartiers ist nach Westen zum Kolbenzeil ein Gebiet mit gestapelten Stadthäusern angeordnet. Hier sind die Parkplätze intelligent zwischen den Gebäuden angeordnet und werden mit privaten Freiflächen überdeckt. Zusammen mit dem südlich angrenzenden Block bilden die Stadthäuser eine städtebauliche Kante an der Straße Kolbenzeil und geben damit eine angemessene Antwort auf die gegenüberliegenden Bestandsgebäude.

Im Süden bildet ein Block an der Freiburger Straße Raum für die Erweiterung der Lebenshilfe und verschiedene Wohnformen. Im Osten werden die Bestandsgebäude mit Neubauten arrondiert und schaffen so einen vitalen Gewerbe- und Kulturstandort, in dem auch Wohnen untergebracht ist. In den Innenhöfen zwischen den Gebäuden sind gut dimensionierte und funktionale Freiräume angeordnet. Aufenthalts- wie auch Spielmöglichkeiten scheinen hier sinnvoll und realisierbar angeordnet.

Durch diesen Entwurf werden nur vereinzelt Bestandsbäume überplant. Der Umgang mit dem Baumbestand erscheint insgesamt ausreichend rücksichtsvoll.

In einer neu geschaffenen Lücke an der Karlsruher Straße wird durch einen 7-geschossigen Neubau ein städtebaulicher Akzent gesetzt, der auf die Neuentwicklung des Gebietes hinweist. Diese Gebäude bildet den Auftakt zu einem bandförmigen Platz, der die südliche Ost-West gerichtete Freiraumachse eröffnet. Eine vielfältige Platzgestaltung korrespondiert sehr gut mit den angrenzenden Kultur- und Freizeitnutzungen.

Mit dem östlichen Erschließungsbügel werden von der Freiburger Straße aus die Platzfläche und der zentrale Park angebunden. Die Erschließungsanlagen erscheinen insgesamt nicht überdimensioniert und angemessen. Die zentrale Parkfläche ist maßstäblich und von der Lage her richtig angeordnet. Der Park respektiert den Baumbestand. Die Gestaltung des Parkes ist zurückhaltend, bietet jedoch Potential für vielfältige Nutzungen.

Eine stufenweise Realisierung des gesamten Gebietes in zeitlich gestaffelten Abschnitten ist prinzipiell machbar und durch die unterschiedlichen Bautypologien gewährleistet.

Kritisch gesehen wird die südliche Platzfassung durch Punkthäuser.

Die Arbeit zeichnet sich durch einen relativ hohen Anteil an gewerblichen Nutzungen aus, was hinsichtlich der Umsetzung Fragen aufwirft. Im Norden des Gebietes wird die Fernwärme-Hauptleitung durch zwei Stadtvillen überbaut, was gegen eine wesentliche Vorgabe des Wettbewerbs verstößt.



<b>2. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1007</b>	Architekt/in :	<b>ap 88, Heidelberg Bresch Henne Mühlinghaus</b>
		Mitarbeit :	Alena Steiger Aaron Kurtzahn Christian Fanenbruck Maren Werndl Timm Bauer Helge Kunz Agnieska Gorniak

Beurteilungstext der Jury:

Der Entwurfsverfasser sieht im Plangebiet neben den Bestandstrukturen im Süden und Osten, die teilweise erhalten und baulich ergänzt werden, arrondierende Baufelder mit verhältnismäßigen großformatigen zu wechselnden Seiten geöffnete Blockstrukturen vor. Die zentrale Neubaufäche entsteht in der Mitte des Plangebietes. Diese soll durch hofartige Stadthäuser mit ebenfalls wechselnden Ausrichtungen bebaut werden.

Der von der Ausloberin geforderte Park wird in Größe und Position vom Verfasser im Sinne einer gelungenen Integration des angrenzenden Quartiers „am Hasenleiser“ vorgesehen. Lediglich die landschaftsarchitektonische Gestaltung lässt den Wunsch nach mehr Flexibilität in Bezug auf die möglichen vielfältigen Nutzungsanforderungen an diese Parkfläche offen. Die quartiersinterne Verbindung des Parks im Westen mit dem angedachten Platz im Südosten wird nicht thematisiert. Die wechselnde Ausrichtung und die Erschließung der Neubauten mit ihren stadträumlichen Qualitäten wurden kontrovers diskutiert. Die angebotenen Wohntypologien werden als ergänzungsbedürftig angesehen.

Dem Verfasser gelingt es mit den Bebauungsvorschlägen zur KITA im Norden und Theater/ Kulturhalle/ Bildungszentrum im Südosten städtebauliche Akzente zu bilden. Die Verbindung über die Karlsruher Str. wird durch zwei Torgebäude konkretisiert, deren öffnende Wirkung kaum erkennbar ist.

Insgesamt besticht der Entwurf durch seine konsequente Öffnung Richtung Westen/ Hasenleiser, bleibt aber bei den Wohnangeboten weit hinter den Anforderungen zurück und birgt städtebauliche sowie erschließungstechnische Herausforderungen.

<b>3. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1014</b>	Architekt/in :	<b>A-U-R-A GbR, Ulm silands, Ulm</b>
		Mitarbeit :	Jule Heer

Beurteilungstext der Jury:

Die Arbeit integriert sich mit großer Selbstverständlichkeit in das bestehende Umfeld und nimmt dessen Maßstäblichkeit auf. Die Vernetzung mit der Umgebung erfolgt über vorhandene Verbindungen und führt sie schlüssig fort. Lücken in der historischen Bebauung an der Karlsruher Straße dienen im nördlichen Bereich zur Quartierserschließung für alle Verkehre, im südlichen als Tor und Auftakt für eine ost-westliche Fußwegerschließung.

Die denkmalgeschützte Bebauung an der Karlsruher Straße ist hierbei gewerblich genutzter Filter zum Schallschutz der dahinter liegenden Wohnbebauung. Der südliche Durchgang wird verschmälert durch zwei zurückhaltende Anbauten mit geneigtem Dach in der Kubatur der Altbausubstanz.

Die städtebauliche Struktur der Arbeit ist geprägt durch einen zentralen großen Quartierspark, den alle wichtigen inneren Verbindungen tangieren. Der Park ist eher „Grüne Mitte“ des Quartiers als von quartiersübergreifender Bedeutung, insbesondere für den Hasenleiser. Das Freiraumangebot wird ergänzt durch eine sehr großzügige Platzfläche westlich der historischen Hallen, die nur durch eine repräsentative Baumesplanade vom zentralen Freiraum getrennt ist. Insgesamt scheint das Angebot an öffentlichem Raum fast übererfüllt angesichts der relativ moderaten Geschossfläche der neuen Bebauung auf dem Grundstück.

Die vorgeschlagenen Typologien entsprechen dem Wunsch nach Vielfalt, wobei ihre Verteilung auf der Fläche jedoch vielfach eher schematischen Ansätzen zu folgen scheint, als einer Strategie zur Formulierung des Stadtraums. Insbesondere die „Stadtvillen“ im nördlichen Bereich des Areals entwickeln zu wenig Kraft als Fassung der großen Freifläche. Dies gelingt besser auf deren Südseite, wo ein eher städtischer Abschluss gefunden wird durch einen markanten gemischt genutzten Wohnhof.

Alles in allem eine gut proportionierte, moderat sich einfügende Arbeit, der man allerdings etwas mehr Mut im Hinblick auf raumbildende Kraft in den Quartiersbausteinen sowie die Ausprägung einer stärkeren Identität mit individuellen Milieus in den unterschiedlichen Bereichen des Wettbewerbsgebietes gewünscht hätte.

<b>4. Preis</b>	<b>Tarnzahl 1017</b>	Architekt/in :	<b>Thomas Schüler Arch., Düsseldorf Faktorgrün, Freiburg</b>
		Mitarbeit :	Nadine Keussen Ricardo Patings Christian von Mikusch
		Berater :	Modus Consult, Franck Gericke

Beurteilungstext der Jury:

Die Arbeit formuliert als zentrales Ziel, das neue Quartier vielfältig mit der städtebaulichen Umgebung zu verknüpfen. Das wird vor allem durch differenzierte Freiraumstrukturen und Wegesysteme erreicht.

„Herzstück“ des Quartiers ist die Grüne Mitte, ein großer angenehm schlicht gehaltener Park, der durch umgebende Erschließungsstraßen und Wege einen eindeutig öffentlichen Charakter erhält. Die Bestandsbäume werden integriert und ergänzt.

Im Süden setzt sich der Park in einer Folge von Plätzen fort, die Kapelle wird zum Mittelpunkt des neuen Quartiersplatzes, ein Mehrgenerationenhaus mit Kita soll den Bereich beleben. Nach Osten entsteht ein Durchgang der zur Karlsruher Straße verbindet. Die Bestandsgebäude sind insgesamt gut in das Konzept eingebunden und erhalten jeweils ein angemessenes Umfeld. Der Baumhain zwischen den südlichen Bestandgebäuden ist sehr angenehm.

Hier erscheint die Folge der Platzflächen allerdings in der Summe sehr groß sind, es wird schwer sein sie zu beleben. Würde man diese Zonen zu Gunsten des Parks zurück nehmen, würde das die Grüne Mitte stärken.

Der Hasenleiser ist über drei kräftige Erschließungsstraßen gut an den neuen Stadtpark angebunden, nach Norden bildet ein Nachbarschaftsplatz einen neuen Eingang, auch die Verknüpfung zur Karlsruher Straße wird positiv gesehen.

Die Verkehrserschließung ist über zwei Schleifen gedacht, damit bleibt die Mitte weitgehend verkehrsfrei.

Die verschiedenen Bauquartiere sind in ihrer stadträumlichen Strukturierung prinzipiell richtig, allerdings wird die bauliche Ausformung als sehr schematisch und gleichförmig empfunden, hier gelingt die Verknüpfung mit der Umgebung nicht ebenso gut wie bei den öffentlichen Räumen. Trotz dieser Homogenität wird allerdings eine interessante und vielfältige Mischung von Wohnungstypen angeboten. Auch die großen und relativ ungestörten Innenhöfe sind ein qualitativvoller Beitrag zur Wohnqualität.

Unverständlich ist die starke Betonung der Punkthäuser am Park, sie stellen die dahinter liegenden Quartiere in den Schatten und beeinträchtigen die Atmosphäre des Parks.

In der Summe bietet die Arbeit einen funktional stimmigen und tragfähigen Rahmen für die Entwicklung des neuen Quartiers, in der gestalterischen Umsetzung wirkt sie allerdings oft etwas bieder und spannungsarm.

<b>Anerkennung Tarnzahl 1004</b>	Architekt/in :	<b>Fischer Architekten, Mannheim</b>
	Mitarbeit :	Dominik Wirtgen Andre Glück Thorsten Lawall Martina Ebert Alba Gutierrez-Zapata Endi Drini
	Berater :	RMP Landschaftsarchitekten: Philip Haggenev, Ines Nunes

Beurteilungstext der Jury:

Die Verfasser stellen sich ein durchgrüntes Wohngebiet vor, das durch eine weitgehend homogene bauliche Struktur charakterisiert ist. Dabei weisen die Einzelgebäude unterschiedliche und interessante Wohntypologien auf.

Bestehende Altbausubstanz bildet den Rücken und Mittelpunkt von Platzabfolgen und dem zentralen Park. Allerdings werden die Vielzahl und auch die Größe der Plätze im Hinblick auf deren Nutzung und Lebendigkeit in Frage gestellt. Insgesamt ist der Anteil an befestigten Erschließungsflächen sehr hoch und dient nicht einer guten Orientierung.

Die Gräserbänder entlang der Wohnwege unterstreichen die Homogenität des Wohngebiets und tragen nicht zur Differenzierung des öffentlichen Raums bei.

Positiv wird beurteilt, dass das Gebiet autofrei gestaltet werden soll. Allerdings wird dies mit langen Tiefgaragenwegen erkauft, was die Erschließungskosten ungünstig in die Höhe treibt. Der große Park in der östlichen Grundstückszone bedient insbesondere die Öffentlichkeit der umgebenden Gewerbe- und Kultureinrichtungen als er wirklich Mittelpunkt für das Gesamtquartier und vor allem als aufwertender Grünraum für das angrenzende Wohngebiet Hasenleiser sein kann.

Als Gewinn wird die Öffnung zwischen den denkmalgeschützten Gebäuden an der Karlsruher Straße gesehen, durch die die lange bauliche Abwicklung aufgebrochen wird, und eine einladende Geste in das neue Quartier entsteht.

Insgesamt zeichnet sich der Entwurf durch seine konzeptionelle Stärke im Bereich der östlichen Gebietsentwicklung und guten Wohntypologien aus. Jedoch bietet der Städtebau zu wenig Varianz und ein zu viel an öffentlichen und halböffentlichen Räumen, die zu einer Diffusheit führen.

<b>Anerkennung</b>	<b>Tarnzahl 1005</b>	Architekt/in :	<b>raum-z architekten, Frankfurt a.M. Keller &amp; Keller Landschaftsarch., Kronberg</b>
		Mitarbeit	: Jeremias Heinze Sandra Hundhausen

#### Beurteilungstext der Jury:

Eine Stadtfigur, die durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Freiraumelemente komponiert wird, prägt den städteräumlichen Entwurf. Dieser entwickelt seinen Reiz aber auch durch die klar strukturierten und unterscheidbaren Teilbereiche und durch die geschickte Einbeziehung ausgewählter Bestandsbauten, sowie eine sensible bauliche Ausbildung neuer Nachbarschaften zur bestehenden Wohnbebauung. Hervorzuheben sind die Angebote unterschiedlicher Wohntypologien, die im Sinne dieser Nachbarschaften auch richtig zugeordnet werden; beispielsweise die Reihenhäuser im Norden und die Hofhäuser an der Kolbenzeil, die jeweils eigenständige Quartiere ausbilden. Außergewöhnlich ist der Vorschlag, in dem mit einem Laubengang ergänzten Bestandsgebäude an der Karlsruher Straße studentisches Wohnen vorzuschlagen, das im EG mit gewerblichen Nutzungen ergänzt wird. Der gesamten, mit Stadthäusern neu „gefüllten“ Zeile, werden öffentliche Saisongärten zugeordnet, die ihre Nutzer unter den Gartenfreunden der Umgebung finden soll. Für den durch eine Hauptzufahrt abgegrenzten östlichen Teilbereich werden ansonsten kulturelle und gemeinschaftliche Nachnutzungen der Bestandsgebäude, sowie der Neubau einer KITA vorgeschlagen, was eine sinnvolle Zonierung ergibt.

Eine Mischung aus Arbeiten und Wohnen findet sich im funktionalen Zusammenhang als Erweiterung der Einrichtung der Lebenshilfe an der Freiburger Straße. Hier ist auch ein Block für Mehrgenerationenwohnen vorgesehen. Eine Sondertypologie wird an und in der zentralen Freifläche des Quartiers mit 14 Punkthäusern vorgeschlagen. Diese sind in Zweiergruppen und einem Gemeinschaftshof verbunden und profitieren am stärksten von der Lage am Freiraum und dem Ansatz der Verfasser von einem autofreien Stadtquartier, in dem Stellplätze im öffentlichen Raum lediglich für Besucher der Sport- und Kultureinrichtungen angeboten werden. Angenehmerweise bieten die öffentlichen Räume wie z.B. die Pocket Parks und der Marktplatz vielfältige Nutzungen von gemeinschaftlichen Aktivitäten bis zum Kinderspiel interessante Räume an. Aus dem Auge verloren wurde jedoch die Aufgabe eine attraktive Grünfläche für die Begegnung und Erholung der Quartiersbewohner und der Bewohner aus dem Hasenleiser zu entwickeln. Die geringe bauliche Dichte und der große Anteil privater Grünbereiche lassen eher befürchten, dass vorrangig die künftigen Bewohner in den Genuss der hohen Aufenthaltsqualitäten der Freiräume kommen werden.

<b>Anerkennung Tarnzahl 1025</b>	Architekt/in :	<b>von Einsiedel Architekten, Stuttgart</b> <b>Coqui Malakowska-Coqui, Berlin</b>
	Mitarbeit :	Victor Guimera Isabella Malakowska-Coqui Maria Rama Nadia Sanchez

Beurteilungstext der Jury:

Die städtebauliche Gesamtidee des Entwurfs baut sich um einen zentralen Freiraum herum auf. Die Verfasser sprechen hierbei von einer ‚heilenden Mitte‘.

Die Maßstäblichkeit der Baufelder und ihre Anordnung um diese Mitte herum ist nachvollziehbar, wenngleich der Gesamteindruck eines stark nach innen gerichteten Quartiers entsteht.

Die Verfasser arbeiten differenzierte Eingänge in das neue Quartier aus. Sie unterscheiden dabei in größere Quartierseingänge an funktional wichtigen Orten und untergeordnete, kleinere Verbindungen zu bestehenden Straßen. Auf der Basis klarer Wege in Nord-Süd und Ost-West-Richtung vernetzt sich das neue Quartier gut mit den Nachbarschaften.

Unterschiedliche Randbebauungen geben dem zentralen Freiraum nur bedingt klare Raumkanten. Der Wasserlauf als Möglichkeit der Retention entspricht weder der natürlichen Topographie, noch funktioniert der Wasserlauf als Gestaltungs- bzw. Ordnungselement des Freiraums.

Die Dimensionierung der einzelnen Baufelder und deren Erschließung incl. dem Angebot von Tiefgaragen lässt eine Realisierung in einzelne Bauabschnitte plausibel erscheinen.

Eine Besonderheit des Entwurfs ist es die ehemalige Erschließung der Checkpoint-Bebauung an der Freiburgerstraße zu erhalten und diese Struktur als Ateliers und Bürgerwerkstätten zu nutzen.

Insgesamt wird das Programm und die funktionale Anforderung der Auslobung solide abgearbeitet. Es wird allerdings stark bezweifelt, dass das Angebot des großen Gewerbekomplexes östlich des zentralen Freiraums marktgerecht ist.

Die architektonische Umsetzung des wohnungstypologischen Programms von Reihenhäusern, Gartenhäusern, Stadthäusern sowie Geschosswohnungsbauten ist sehr schematisch. Eine zukünftige Anpassbarkeit an andere, sich verändernde Wohnmodelle wird nicht aufgezeigt. Die zumeist Ost-West orientierten Stadthäuser generieren eine Vielzahl von nach Süden gerichteten, geschlossenen Brandwänden.

Die historischen Kasernengebäude wurden erhalten. Der Mittelbau an der Karlsruher Straße wird ausgetauscht. Ein neues Bauteil soll als Tor ins Quartier wirken. Der daran anschließenden großen Ost-West-Allee fehlt ein entsprechender Abschluss an ihrem westlichen Ende. Die ehemalige Kapelle steht bezuglos in der Mitte dieser Allee.

Der Entwurf vernetzt mit seiner Durchwegung das Quartier ausreichend mit den umliegenden Nachbarschaften Rohrbachs. Der Stadtraum und die Freiraumangebote lassen aber insgesamt eine lebendige und attraktive Atmosphäre vermissen.